



Im Frühjahr und Herbst ziehen Zugvögel durch: Hier Kampfläufer und eine Uferschnepfe. Foto: Naneder



Vom Vogelbeobachtungshaus aus können die Vögel durch die Luken störungsfrei beobachtet werden. Sehr scheu ist beispielsweise der Silberreiher, von dem so auch mal ein Bild glücken kann.

Guckluken für Vogelkundler

Tolles Projekt für Besucher des Vogelschutzgebiets an A92: Beobachtungshütte steht bereit

Von Stefanie Wieser

Landkreis. Klappe auf, Fernglas gezückt und schon kanns losgehen: Für Vogelliebhaber gibt es ein neues Highlight im Mettenbacher und Griesenbacher Moos. Am Rande des Vogelschutzgebiets steht nun eine Beobachtungshütte bereit, so können sich Ornithologen ganz ohne Störungen ihrem Hobby widmen, und stören dabei wiederum die Vögel nicht.

Spartanisch, aus Fichten- und Lärchenholz gezimmert, steht die Hütte am Rande des Vogelschutzgebiets. Im Inneren ist es dunkel, bis man eine der fünf Klappen öffnet, und auf das Gelände hinausspähen kann. Der Standort wurde so gewählt, dass er zum einen gut erreichbar ist (nur die Wege ganz am Rand des Gebiets sind befahrbar, der Rest ist gesperrt), und man zum anderen natürlich auch möglichst viele Vögel sieht. „Normalerweise steht hier sehr viel mehr Wasser“, weiß Helmut Naneder, stellvertretender Geschäftsführer des Landschaftspflegeverbands. „Das Grundwasser ist momentan sehr niedrig“, erklärt er weiter. Wenn es richtig feucht ist, ist das Nahrungsangebot noch besser. Vor allem Watvögel sind Gäste im Vogelschutzgebiet.



Luken in verschiedenen Höhen gewähren den Blick auf die normalerweise vielbevölkerte Wasserfläche, wenn das Grundwasser nicht gerade zu niedrig ist. Fotos: bot



Wer Beobachtungen eingeben, oder jüngste Meldungen abfragen möchte, kann das über einen QR-Code tun. Für Meldungen muss man auf der Seite registriert sein.

neder, der selbst gerne als Fotograf unterwegs ist. Dafür ist die neue Hütte nun optimal.

Das Vogelbeobachtungshaus hat aber vor allem einen Zweck: „Besucherlenkung“, betont Helmut Naneder. Die Vögel im Schutzgebiet sollen möglichst ungestört sein. Vor allem zur Brutzeit ist das ein Problem. Die Wiesenbrüter haben ihre Nester am Boden. Ein großer Feind ist dabei der Fuchs. Deshalb sind der Gebietsbetreuer und auch mitarbeitende Landwirte wie Franz Pusl, der auch bei der Hütte mitgeholfen hat, so wichtig: sie stellen regelmäßig Stromzäune rund um die Gelege auf. Auch die Jäger unterstützen die Naturschützer, zum einen bei der Bejagung des schlaunen Fuchses aber auch beim Ansprechen von Besitzern mit freilaufenden Hunden. Denn auch Hunde können die Vögel aufschrecken. Eigentlich ist im Gebiet Anleinpfllicht, so steht es auch auf einer Infotafel, die an der Hütte angebracht ist. Neben der Tafel gibt es auch einen QR-Code zum Scannen mit dem Handy, vor Ort kann dort auf der Seite ornitho.de geschaut werden, wann die letzte Beobachtung eingegeben



Sie freuen sich über die neue Hütte: (v. l.) Gebietsbetreuer Adrian Wimmer, Helmut Naneder (Landschaftspflegeverband), Simon Sedlmeier-Rudek (Untere Naturschutzbehörde), Tobias Lermer (Landschaftspflegeverband) und Bürgermeister Josef Klaus.

Perfektes Versteck – Vögel bleiben ungestört

Derzeit sind viele Silberreiher zu beobachten, sie jagen Mäuse und Maulwürfe. Da der Boden trocken ist, breiten sich die Mäuse stark aus. Der Silberreiher ist aber ein sehr scheuer Vogel, weiß Naneder – in freier Natur ist es äußerst schwierig, ein gutes Bild von dem Tier zu bekommen. „Er merkt sofort, wenn man ihn gesehen hat“, erzählt Na-

wurde. Wer bei ornitho.de registriert ist, kann auch eigene Beobachtungen eingeben.

Eine weitere Infotafel zum Projekt Natura 2000 wartet ebenso mit Infos auf. Weitere Infotafeln, ob nun Außen oder im Inneren der Hütte sind noch geplant, so Naneder. Er könnte sich beispielsweise Steckbriefe zu den häufigsten Vogelarten vorstellen. Interessant dürfte die

Hütte auch für Exkursionen sein, eventuell auch für Schulklassen.

Gekostet hat die Beobachtungshütte 15000 Euro. 90 Prozent der Kosten werden von der Regierung von Niederbayern gefördert, den Rest trägt der Landschaftspflegeverband, so Gebietsbetreuer Adrian Wimmer.

Mehr dazu unter www.idowa.plus

